



Martkemeinde St. Lorenzen

Gemeinsam Zukunft gestalten

Aktionsplan für Integration, Inklusion und Migration

Matthias Oberbacher / Ma.O

Vielfalt Bildung

November 2017

Einleitung:

Angesichts der aktuellen Entwicklung sind Begriffe wie Integration und Inklusion von Migranten/innen und Fluchtsuchenden zurzeit in aller Munde. Südtirol stellt dabei keine Ausnahme dar und ist im globalen Spiel mit eingebunden. Längst gehört auch Südtirol zu den Einwanderungsländern, und die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund und der Hilfesuchenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Dabei wird immer wieder auf die Schwierigkeiten verwiesen und bisweilen redet man sogar von einer gesamtgesellschaftlichen Belastungsprobe. Das Zusammenleben zeigt sich aber immer noch alles andere als selbstverständlich und wird teilweise geprägt von Emotionalität, persönlicher Unsicherheit, Vorurteilen, Ausgrenzung und Rassismus. Integration passiert aber nicht von heute auf morgen sondern muss vielmehr als beständiger Prozesse des Lernens, der Annäherung und des Miteinanders von Menschen auf der Grundlage von gemeinsamen Werten gedeihen.

Definition

Integration entstammt aus dem lateinischen Verb „integrare“ und laut Duden kann man darunter auch „die Verbindung einer Vielheit von einzelnen Personen oder Gruppen zu einer gesellschaftlichen und kulturellen Einheit“ interpretieren. Dabei wird auf dem Prozess der „Einbeziehung und Eingliederung in eine größeres Ganzes“ und auf die „Herstellung einer Einheit aus dem Differenzierten“ verwiesen. Der bei dieser Arbeit zugrundeliegende Integrationsbegriff geht immer von einem kulturellen Pluralismus aus, der die Akzeptanz die Wertschätzung und den Respekt gegenüber kultureller und religiöser Vielfalt nach dem Prinzip der „Einheit in Verschiedenheit“ voraussetzt. Das heißt in anderen Worten, unsere Gesellschaft muss sich zur Aufgabe setzen, diese Vielfalt anzuerkennen, sie anzunehmen, zu fördern und zu nutzen. Die zukünftige Gesellschaft ist nicht nur durch diese Vielfalt geprägt, sondern auch durch den demografischen Wandel: Eine älter werdende und schrumpfende Bevölkerung bedeutet, dass die Gesellschaft auf Zuwanderung angewiesen ist und dass alle, die hier leben, bestmögliche Bildung, Förderung und Qualifizierung erfahren und die Möglichkeit gleicher Teilhabe erhalten. Integration ist also als eine Wechselwirkung zwischen der Mehrheit- und der Minderheitsgesellschaft mit Anforderungen auf beiden Seiten zu verstehen. Zudem ist das Thema Migration und Flucht eine Querschnittsaufgabe, die Akteure aus Politik, Verbänden, Wirtschaft, Sozialen und der „Migrationscommunitys“ sinnvoll aufeinander abstimmen.

Neben dem Begriff der Integration erfreut sich der Begriff der Inklusion immer größerer Bedeutung. Der Ausdruck Inklusion wurde nach der UN-Behindertenrechtskonvention (2009) auch öffentlich geläufig. Allerdings wurde er zumeist ausschließlich auf Menschen mit einer Beeinträchtigung – Behinderung verwendet. Grundsätzlich ist Inklusion aber ein Menschenrecht, das für alle gilt. Inklusion heißt, Menschen anzunehmen, so wie sie sind. Niemand wird ausgeschlossen, alle gehören dazu: zu unserer Gesellschaft, zur Gemeinschaft, zu jeder kleinen oder großen sozialen Gruppe. Alle werden berücksichtigt und als solche wertgeschätzt. Inklusion bedeutet auch neue Wege suchen, um Neues zu entdecken und das Bestehende zu verändern. Dies kann nur gelingen, indem man die einzigartigen Gegebenheiten und die Umgebung berücksichtigt und schätzt, sie aber gleichzeitig versucht, ein Stück menschenwürdiger zu gestalten. Solche Prozesse benötigen neben dem Interesse von Seiten der Bevölkerung und der politischen Vertretung auch die notwendige Zeit. Leider gibt es dabei keinen Königsweg, passende Lösungen müssen immer wieder neu erarbeitet werden.

Integration vor Ort.

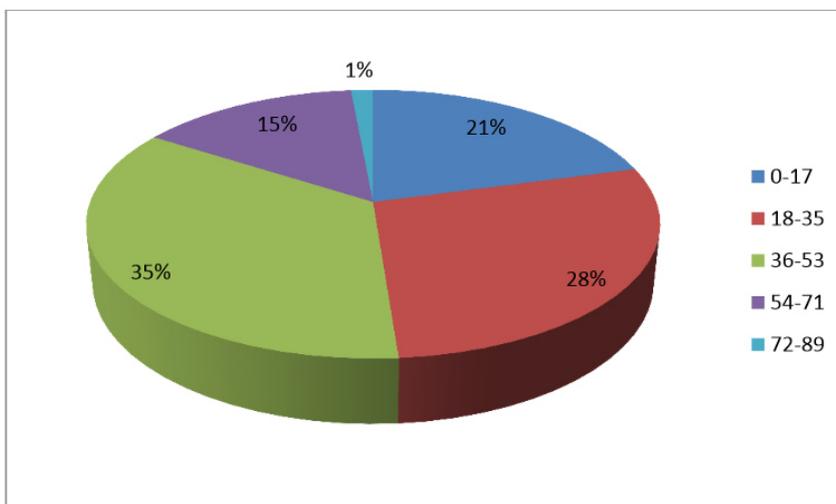
In den Integrations- und Inklusionsbestrebungen spielen Familien, Freundeskreise, Nachbarschaften sowie Vereine und andere soziale und kulturelle Organisationen eine entscheidende Rolle. All diese Felder des Zusammenlebens „passieren“ bekanntlich vor Ort, sprich in den Gemeinden. Dort lernen wir Sprache, verbringen unsere Freizeit, begegnen Menschen, setzen uns mit Regeln und Werten auseinander, gewinnen Freunde und gründen Familie. Die Gemeinde als dezentraler Ort für Integration- und Inklusionsprozesse steht somit immer mehr in dem Mittelpunkt eines funktionierenden Zusammenlebens. Dabei ist es unumgänglich, dass der Gemeinderat, der Bürgermeister und/oder der zuständige Gemeinderreferent die Integrationsstrategien und die hieraus abgeleiteten Maßnahmen vor Ort mittragen. Integration wird somit zur Chefsache. Zudem ist die Beteiligung der Zuwanderer/innen in allen Planungsprozessen von Anfang an mit einzubeziehen.

Ausländische Mitbürger/innen in St. Lorenzen

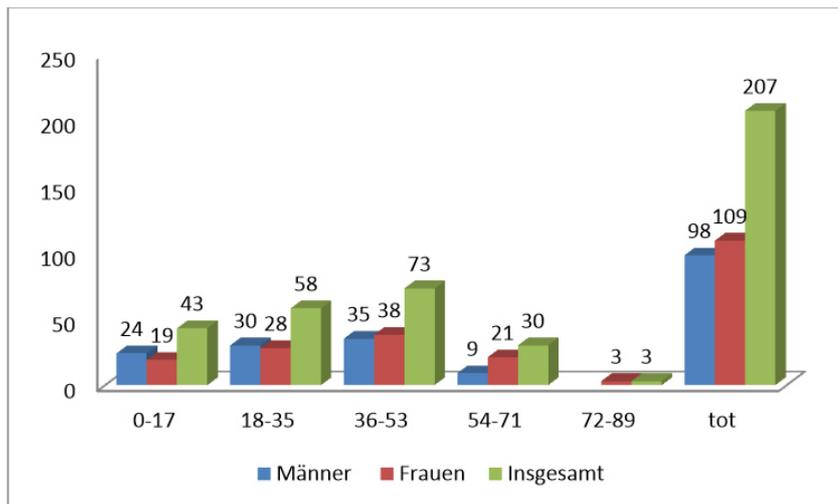
In St. Lorenzen haben laut Meldeamtsdaten vom 25.10.2017 207 ausländische Mitbürger/innen ihren Wohnsitz, was 5,31 % auf die gesamte Dorfbevölkerung ausmacht. 52,7% davon sind Frauen und 47,3 Männer. Somit liegt St. Lorenzen deutlich unter dem Anteil auf Landesebene, der bei 8,9% liegt.

35% der ansässigen Ausländer/innen sind zwischen 35 und 53 Jahre, 28% zwischen 18 und 35. Es handelt sich somit um eine relative junge soziale Gruppe insbesondere wenn man berücksichtigt, dass 21% noch Minderjährig sind.

Grafik1: Altersklassen in %

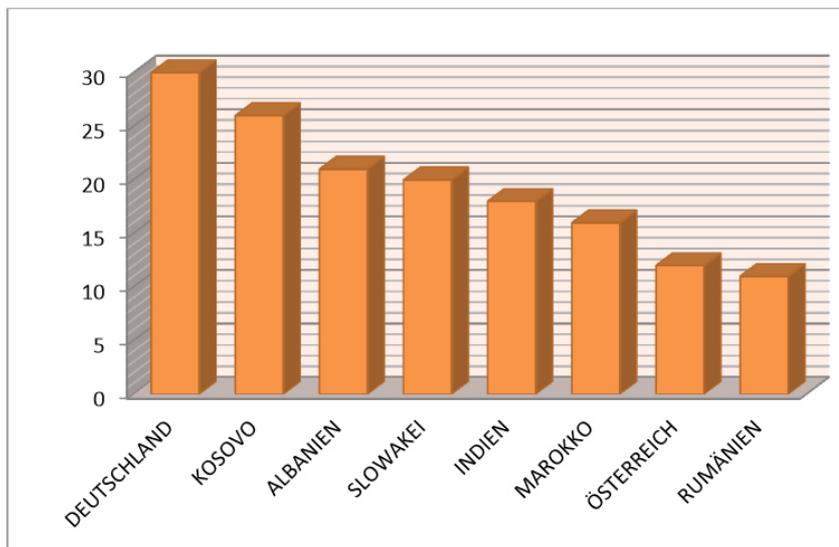


Grafik2: Altersklassen in absoluten Werten



Insgesamt leben in St. Lorenzen 26 unterschiedliche Nationen. Die größte Gruppe sind jene aus Deutschland gefolgt von Personen aus dem Kosovo und aus Albanien.

Grafik 3: Nationen



Der Beirat für Integration und Migration der Marktgemeinde St. Lorenzen

Der Beirat für Integration und Migration „Gemeinsam Zukunft gestalten“ wurde im Herbst 2016 mittels Beschluss des Gemeinderates ins Leben gerufen.

Der Beirat ist ein beratendes Gremium der Gemeinde St. Lorenzen, insbesondere für den Gemeindefereenten für Integration und fördert das friedliche Zusammenleben von Bürger/innen mit und ohne Migrationshintergrund und den kulturellen Austausch.

Der Beirat nimmt folgende Aufgaben wahr:

- a) Er ist Sprachrohr für die Bürger/innen mit und ohne Migrationshintergrund der Gemeinde St. Lorenzen und Ansprechpartner für deren Anliegen.
- b) Bürger/innen mit und ohne Migrationshintergrund werden direkt und kontinuierlich mittels Ideenwerkstätten, Integrations- und Inklusionsforen, Befragungen usw. eingebunden.
- c) Bürgerinnen mit und ohne Migrationshintergrund werden direkt und kontinuierlich mittels Ideenwerkstätten, Integrationsforen, Befragungen usw. in die Tätigkeit des Beirates eingebunden.
- d) Die Beiratsmitglieder können zu den jeweiligen Fachbereichen spezifische Arbeitsgruppen bilden und im Rahmen derer mit weiteren Mitarbeiter/innen an der Realisierung konkreter Projekte arbeiten. Die Ergebnisse sind mit dem Beirat abzusprechen.
- e) Der Beirat unterstützt und vertritt die Ideen und Vorschläge der Bürger/innen mit und ohne Migrationshintergrund.
- f) Er hat die Möglichkeit eigene Projekte zu initiieren.

Mitglieder des Beirates sind:

Pallua Alois (Vorsitzende)
Irsara Barbara
Frenner Berta
Steinkasserer Ivo (vom BIM – Gemeinsam Zukunft gestalten – ausgetreten)
Huber Margareth (ausgetreten im Oktober 2017)
Kaser Hannes
Kathi Regensberger
Willi Haller
Safet Hajzeri
Jusufi Sevdoli

Der Beirat bleibt bis zur Wahl eines neuen Gemeinderates im Amt (2020).

Die Arbeit des Beirates wird von Raimund Patt und Matthias Oberbacher moderiert und beraten. Raimund Patt hat die Prozessbegleitung aus gesundheitlichen Gründen im Herbst 2017 abgebrochen.

Aktionsplan

In den verschiedenen Sitzungen hat sich der Beirat für folgende Handlungsfelder ausgesprochen, die auch nach der Legislatur des bestehenden Beirates für Integration und Migration ihr Gültigkeit haben.

1. Sprachförderung und Alphabetisierung
2. Kultureller Austausch und Sensibilisierung
3. Zweite Generation und Jugend
4. Sport, Kultur und Vereine
5. Öffentlichkeitsarbeit
6. Arbeit
7. Wohnen
8. Öffentliche Verwaltung
9. Flüchtlinge
10. Feiern

Dabei ist zu achten, dass alle Themenfelder untereinander direkt oder indirekt verbunden sind.

1		Sprachförderung und Alphabetisierung		
<p>Der Erwerb der von deutschen Sprachkenntnissen ist für alle Bereiche des Lebens von zentraler Bedeutung. Bildungskarrieren von Kindern und Jugendlichen sowie Ausbildungs- und Berufschancen von Jugendlichen und Erwachsenen sind eng mit guten Sprachkenntnissen verknüpft. Aber auch gerade in Bereichen des täglichen Zusammenlebens und der sozialen Möglichkeiten erfüllt Sprache eine grundlegende Funktion, denn Sprechen ist soziales Handeln.</p> <p>Die Gemeinde St. Lorenzen fördert Sprach- und Alphabetisierungskurse für Erwachsene durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten oder finanziellen Mitteln bzw. anderen Aktionen und Projekte. Auf die Sprachförderung in den Kindergärten und Schulen wird hier nicht eigens hingewiesen.</p>				
Handlungsfeld	Ziel	Zielgruppe	Maßnahme	Zeitraumen
Mami lernt Deutsch	Bedeutung der deutschen und italienischen Sprache vermitteln	Migranten/innen		Jährlich
Kinderbetreuung	Die Mütter fühlen sich frei die Sprachkurse in Anspruch zu nehmen	Ausländischen Müttern mit Kindern	Den Müttern während des Unterrichtes eine Kinderbetreuung anbieten (besprochen aber schwer umsetzbar)	
Einkaufen gehen	Beziehung schaffen und	Einheimische und ausländische Frauen	Einheimische und	Vor dem Interkulturelle

	Sprache lernen		ausländische Frauen gehen gemeinsam einkaufen	n Kochen
Lernhilfe	Verbesserung der Sprach- und Lernkompetenz	Schüler/innen mit Migrationshintergrund	Ehrenamtliche oder Pensionisten bieten außerhalb der Schulzeiten Lernhilfe für ausländische Schüler/innen an	aufzubauen
Väterarbeit	Die Väter von gewissen Kulturkreisen werden miteingebunden,	Ausländische Väter	Um den Zugang zu den Sprachkursen für Kinder und Mütter zu ermöglichen ist vorher die Einbindung der Männer notwendig. Diese erfolgt durch eine Vielzahl von mündlichen und direkten Kontakten und Strategien. Hilfreich sind dabei Kontaktpersonen aus den unterschiedlichen Sprachgruppen,	

2	Kultureller Austausch und Sensibilisierung
<p>Das Zusammenleben ist alles andere als selbstverständlich und teilweise geprägt von Emotionalität, persönlicher Unsicherheit, Vorurteilen, auch von Intoleranz, Ausgrenzung und Rassismus. Oftmals wird in den Auseinandersetzungen das Trennende in den Vordergrund gerückt und als Thema gewählt. Fremde haben seit eh und je Gesellschaften geholfen sich weiterzuentwickeln. Es braucht dazu nur die Sicht für das Gemeinsame.</p> <p>Der Prozess der Integration zielt auf ein konstruktives Miteinander (den Wahrnehmen der Unterschiede und der Gemeinsamkeiten) und vermittelt die Fähigkeit, mit anderen Kulturkreisen erfolgreich zu kommunizieren.</p>	

Handlungsfeld	Ziel	Zielgruppe	Maßnahme	Zeitraumen
2.1 Interkulturelles Fest	Interkulturelle Öffnung der gesamten Dorfbevölkerung	Gesamte Bevölkerung von St. Lorenzen	Die verschiedenen Nationalitäten stellen kleine Köstlichkeiten ihrer Küche vor bzw. lassen diese verkosten, denn Liebe geht durch den Magen.	Gestartet – Jährlich
2.2 Interkulturelles Kochen	Gemeinsames Kennenlernen und Austausch	Gesamte Bevölkerung von St. Lorenzen	An verschiedenen Abenden werden Speisen aus unterschiedlichen Ländern gekocht. Sinnvoll wäre auch gemeinsam einkaufen	
2.3 Wir lernen unsere Gemeinde kennen	Strukturen, Gebäude und Landschaft in und rund St. Lorenzen kennen zu lernen	Gesamte Bevölkerung von St. Lorenzen	Gemeinsam erkunden wir St. Lorenzen und die umliegende Gegend	
2.4 Gemeindefreireinigung	Ansässige Personen mit Migrationshintergrund für die jährliche Dorfreinigung zu gewinnen	Ansässige Personen mit Migrationshintergrund	Zusammen für eine saubere St. Lorenzen zu arbeiten, schafft Gemeinschaft	Jährlich
2.4 Kulturen kennenlernen	Das Kennenlernen von unterschiedlichen Kulturen, Ritualen und Regeln baut Vorurteile ab	Gesamte Bevölkerung von St. Lorenzen	Einzelne Kulturen und Länder vorstellen	
2.5 Religionen	Andere Religionen kennen lernen und ihre Rituale und Brauchtümer kennen schafft ein Klima des gegenseitigen Respekts	Gesamte Bevölkerung von St. Lorenzen	Personen stellen ihre Religion vor	

3		Zweite Generation und Jugend		
<p>Der zweiten Generation und der Jugend gehört die Zukunft. Wenn sich die weiteren Generationen von Migranten in Südtirol nicht wohlfühlen und diese als ihre Heimat ansehen, werden notgedrungen soziale Konflikte entstehen. Aus diesem Grund sollte die zweite und eventuelle auch die dritte Generation von Ausländer besonders in das Tätigkeitsfeld des BIMs fallen.</p>				
Handlungsfeld	Ziel	Zielgruppe	Maßnahme	Zeitraumen
3.1. Wir zusammen	Themen der Jugendlichen kennen lernen	Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund	Moderiertes Treffen im insohaus	

4		Sport, Kultur und Vereine		
<p>In Vereinen, bei Sportaktivitäten oder gemeinsamen Veranstaltungen bieten sich unkomplizierte Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen. Bei der Integration spielen direkte und persönliche Begegnung eine wichtige Rolle. In Fußball- und anderen Sportvereinen werden Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund meist schneller „integriert“ ohne dass diese forciert wird. In Musikvereine oder bei der Freiwilligen Feuerwehr finden sich allerdings noch verhältnismäßig wenige MigrantInnen bzw. keine.</p>				
Handlungsfeld	Ziel	Zielgruppe	Maßnahme	Zeitraumen
4.1 Aussprache	Informationen sammeln wie und ob die Sportvereine die Thematik Integration leben	Vereinsobmänner	Die Obmänner werden in den Beirat eingeladen	
4.2 Interkulturelle Öffnung	Sport-Vereine öffnen sich Personen mit Migrationshintergrund	Kinder und Jugendliche	Vereine werben aktiv um Personen mit Migrationshintergrund	
4.3 Informationen	Personen bekommen schnell und einfach Informationen über die unterschiedlichen sportlichen Angebote.	Eltern und Interessierte	Ausarbeitung eines einfaches Infoblattes mit Kontaktdaten der Sportvereine in St.Lorenzen	
4,4 Weiterbildung	Bekämpfung von Rassismus und Ausgrenzung im Sport	Trainer von Sportvereinen und deren Funktionäre	Weiterbildung für Trainer und Funktionäre gegen Rassismus im Sport	

5		Öffentlichkeitsarbeit		
<p>In der interkulturellen Arbeit wird die Kommunikation mit der Öffentlichkeit häufig als nicht so wichtig empfunden, da man die praktische Arbeit der Öffentlichkeitsarbeit vorzieht. Dabei hat diese aber einen genau so großen Stellenwert als die umzusetzenden Projekte. Meist erreicht man damit sogar ein breiteres Publikum und ist zudem Meinungsbildern im positiven Sinn.</p>				
Handlungsfeld	Ziel	Zielgruppe	Maßnahme	Zeitraumen
Kennenlernen	Mittels Interview sollen die Lebensgeschichten vorgestellt werden	Ansässige Personen mit Migrationshintergrund	Im Lorenzner Bote werden Personen mit Migrationshintergrund von St. Lorenzen vorgestellt	Kontinuierlich
Vorstellen	Die Sprachflüchtlinge werden vorgestellt	Flüchtlinge	Artikel im Lorenzner Bote	
Vorstellen	Die Mitglieder und die Arbeit des Beirates sichtbar machen	Bevölkerung von ST. Lorenzen	Ausarbeitung einer Broschüre mit dem Mitgliedern und den Aufgaben des BiMS	
Medienarbeit	Die Arbeit des BIM über die Gemeindegrenzen sichtbar machen	Südtiroler Bevölkerung	Immer wieder PM über die Arbeit und die Projekte des Bims veröffentlichen (verschiedene Medien, Dolomiten, Tageszeitung, FF, PZ, Facebook usw)	Kontinuierlich

6		Arbeit		
Handlungsfeld	Ziel	Zielgruppe	Maßnahme	Zeitraumen

7		Wohnen		
<p>Die Wohnungssuche gehört in Südtirol zu den wohl größten Herausforderungen. Das Bauland ist begrenzt, die Miet- und Wohnungspreise zu teuer. Die Mietbeihilfe und der Soziale Wohnbau greifen bei Personen mit Migrationshintergrund erst nach 5 Jahren. Hinzu kommt, dass St. Lorenzen in einer sogenannten „Tourismushochburg“ in Südtirol liegt, was</p>				

die Situation für die gesamte Bevölkerung nicht erleichtert. Somit gilt es sich in erster Linie einen Überblick zu verschaffen				
Handlungsfeld	Ziel	Zielgruppe	Maßnahme	Zeitraumen
Informationen	Einblick in die Thematik wohnen zu erhalten und Informationen zu sammeln	Makler ev. Sozialer Wohnbau	Ein Treffen mit Verantwortlichen in Sachen Wohnen zu organisieren	
Erhebung	Überblick über das Wohnungspotential zu bekommen	Gesamte Bevölkerung	Die Gemeinde erhebt die leerstehenden Wohnungen	

8	Öffentliche Verwaltung			
Die interkulturelle Öffnung von Institutionen wie der öffentlichen Verwaltung ist in den letzten Jahren zu einem zentralen Thema der Integrationsdiskussion geworden und gilt als unumstrittener und notwendiger Ansatz in der Migrationspolitik.				
Handlungsfeld	Ziel	Zielgruppe	Maßnahme	Zeitraumen
Vorstellung	Den Gemeinderat über die Arbeit des BIMs zu informieren	Alle Mitglieder des BIMs	Alle Mitglieder des BIM St. Lorenzen stelle sich und ihre Arbeit im Gemeinderat vor	
Weiterbildung	Kulturelle Öffnung der öffentlichen Bediensteten	Mitarbeiter/innen der öffentlichen Verwaltung	Die öffentlichen Bediensteten in Sachen Interkulturelle Kompetenz zu schulen	
Formulare und Informationsblätter		Bevölkerung von St. Lorenzen	Überprüfung der Informationsblätter und der Formulare der Gemeinde bezüglich einer einfachen Sprache	
Informationen	Die neu in der Gemeinde gemeldeten Personen mit Migrationshintergrund	Neu gemeldete Bürger/innen mit Migrationshintergrund	Broschüre mit allen Informationen, die die Gemeinde betreffen und nicht nur.	

	bekommen alle nötigen Informationen			
--	-------------------------------------	--	--	--

9		Flüchtlinge		
St. Lorenzen hat sich, wie die meisten Gemeinden in Südtirol, bereit erklärt, beim Star Programm mitzuwirken. Der Berat für Integration und Migration				
Handlungsfeld	Ziel	Zielgruppe	Maßnahme	Zeitraumen
9.1 Information	Bim über Sprar und ankommende Flüchtlinge zu informieren	Mitglieder vom Bim	Der Bim lädt den zuständigen der BZG zu einen Treffen ein	
9.2 Überlegungen	Flüchtlinge in die Arbeit des BIMs mitaufzunehmen	BIM	Der BIM	
9.3 öffentliche Informationen	Die Bevölkerung über die Ankunft der Flüchtlinge informieren	Bevölkerung	Öffentliche Vorstellung über die Ankunft der Flüchtlinge	

10		Feiern und Austausch		
Die Arbeit des BIM muss wertgeschätzt werden, denn es ist nicht selbstverständlich, dass sich Ehrenamtlichen in ihrer Freizeit mit den brisanten Themen rund um die Migration, Integration und sozialen Randgruppen kümmert. Deshalb sollten immer wieder, auch von Seiten der Verantwortlichen, die Möglichkeit geboten werden, mittels Feiern, Essen oder Dankesgesten die wichtige Arbeit zu würdigen.				
Handlungsfeld	Ziel	Zielgruppe	Maßnahme	Zeitraumen

dott. Matthias Oberbacher
Soziologe und Erwachsenenbildner
Taining, Beratung, Forschung

Georg Kaneiderstr. 17/B, 39031 Bruneck/Stegen
Tel.Nr. +39/3484509193
Mail: oberbacher@gmail.com